General-Anzeiger

für

Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis vierteljährlich für Abholer 1 Mk., durch Boten in Kemberg 1.10 Mk., in Renden, Rotta und den Haideddörfern 1.15 Mk. und durch die Post 1.24 Mk.

Telephon Nr. 8.

Redaktion, Druck und Verlag: L. Breuer in Kemberg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.

Als Beilage erscheint das wöchentliche achtseitige Unterhaltungsblatt „Zeitspiegel“.

Einzelne Nummer des Blattes kostet 10 Pfg

Nr. 51. Kemberg, Sonnabend den 30. April 1904. 6. Jahrg.

Lokales und Provinzielles.

Kemberg, den 29. April.

— **Der Sommer-Fahrplan der Kleinbahn Bergwitz-Kemberg** liegt unserer heutigen Nummer bei. Es empfiehlt sich, denselben aufzubewahren.

— **Die Feier der silbernen Hochzeit** können am 1. Mai Herr Jul. Ludw. Schade und Frau in Diebenhofen begehen. Herr Schade ist ein geborener Kemberger und unseren Lesern durch seine in diesem Blatte veröffentlichten Gedichte bekannt. Frau Schade ist aus Homburg (Rheinpfalz) gebürtig.

— **Das Wetter im Mai.** Der Mai soll nach den Prophezeiungen Otto Falbs im großen und ganzen eine ziemlich kühle Witterung und meistenteils Trockenheit aufweisen. Der 15. und 29. Mai werden von ihm als kritische Termine 2. Ordnung bezeichnet. Dem hundertjährigen Kalender nach soll der Mai mit einem Gewitter beginnen, worauf es bis zum 8. kühl und rauh bleibt. Vom 9.—11. steht gelindes Wetter zu erwarten, während es vom 12. bis 20. kalt werden soll, um dann aber für das letzte Drittel des Monats schöne und warme Tage zu bringen.

— **Ueber das Verabfolgen geistiger Getränke** erläßt der Königliche Landrat Fhr. v. Bodenhausen in Wittenberg folgende Bekanntmachung: Nach § 4 der am 1. April in Kraft getretenen Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen vom 23. Februar 1904 sind sämtliche Gast- und Schankwirte, sowie die Kleinhändler mit Branntwein verpflichtet, in ihren Schank- und Verkaufslokalen einen deutlich lesbaren Abdruck dieser Polizeiverordnung an augenfälliger Stelle auszuhängen. Die beteiligten Gewerbetreibenden werden hierauf ausdrücklich mit dem Bemerken hingewiesen, daß die Unterlassung des Aushangs mit Geldstrafe bis zu 60 Mark bedroht ist.

— **In bezug auf das Waffentragen** hatte das Kammergericht früher den Standpunkt eingenommen, daß die Polizeibehörden kein Recht haben, Verordnungen zu erlassen, die das Tragen und Verkaufen von Waffen ohne Waffenschein verbieten. Es hat sich dann aber der Auffassung des Reichsgerichts angeschlossen, welcher nunmehr auch das Oberverwaltungsgericht beigetreten ist. Die drei höchsten Gerichte nehmen jetzt übereinstimmend an, daß die Polizeibehörden berechtigt sind, das Tragen und Verkaufen von Waffen vom Besitz eines Waffenscheins abhängig zu machen.

— **Ein Reglement für die Prämiierung treuer Dienstboten und Arbeiter** ist jetzt von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen festgesetzt. Danach veranstaltet die Kammer in jedem Rechnungsjahr eine solche Prämiierung. Die Anmeldung von Leuten zur Prämiierung steht grundsätzlich nur den der Kammer angeschlossenen landwirtschaftlichen Vereinen zu; zuständig ist der landwirtschaftliche Verein, welchem der Arbeitgeber als Mitglied angehört. Ist der Arbeitgeber nicht Mitglied eines landwirtschaftlichen Vereins, so hat er das Prämiierungsgesuch der landwirtschaftlichen Kreisvertretung, in deren Bezirk er die Landwirtschaft betreibt, zur Befürwortung und Weitergabe an die Kammer vorzulegen.

— **Das Wandern.** Ehemals ging in diesen Wochen der junge Nachwuchs des Handwerkerstandes, wenn die Lehrzeit beendet war, auf die Wanderung. Das Wandern, das in früheren Zeiten mit vollem Rechte der verschiedenartigen Ausbildung in den technischen Fertigkeiten diente, ist heute, wo jeder Handwerksmeister bald mit allen Neuerungen in seinem Metier bekannt wird, nicht mehr so unbedingt erforderlich, wohl aber schadet es nichts, wenn die jungen Leute etwas mehr von der Welt sehen, wie ihre Heimat. In der Fremde schleifen sich die Sitten und Gewohnheiten ab, wird Lebensart und Verständnis erworben. Soviel zu Fuß, auf Schusters Rappen, zu reisen, wie bereinst, wird auch nicht mehr beliebt, die Schienenwege sind zu bequem. Aber die schönsten Gegenden des Vaterlandes zu durchwandern, bleibt immer ein Genuß, eine Erinnerung fürs Leben.

Wittenberg, 27. April. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte gestern dem Justizfiskus eine Abfindung von 30 000 Mk. für Aufgabe seines seit 80 Jahren erfessenen Wohnungsrechtes im Rathause. Die Versammlung nahm weiter unter Kundgebung ihres Dankes von der Mitteilung Kenntnis, daß der noch lebende Fleischermeister Sauermann und seine kürzlich verstorbene Frau der Stadt ein Vermächtnis von 1500 Mk. ausgesetzt haben. Für die Zinsen sollen jährlich zu Ostern arme Konfirmanden eingekleidet werden. Sind solche nicht vorhanden, dann sollen die Zinsen an ältere bedürftige Personen verteilt werden.

Torgau, 27. April. Wegen fahrlässiger Brandstiftung wurde der Dienstknecht Richard Schlegel aus Gordemitz von der hiesigen Strafkammer zu einer Geldstrafe von 50 Mark event. 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Durch leichtsinniges Wegwerfen eines Streichholzes im Stalle seines Dienstherrn war der Stall am abend des 14. Dezember 1903 bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt und beträgt der seinem Dienstherrn entstandene Schaden zirka 2090 Mark.

Torgau, 27. April. Bei Ausschachtungsarbeiten im Garten des Gutsbesitzers Blumberg im benachbarten Zülichau wurden, kaum 3/4 Meter tief, drei vollständige, gut erhaltene Skelette gefunden. Das eine hatte sitzende, die beiden anderen liegende Haltung. Das eine Skelett muß, seiner Größe nach, das eines Mannes von mindestens 1,90 m Größe sein. Zwei Skelette hatten den Kopf vornübergebeugt und die rechte Hand unter den Kopf gelegt, als ob sie die Absicht gehabt hätten, zu schlafen. Es wird vermutet, daß es sich um Skelette von Soldaten handelt, die als Angehörige der österreichischen Armee zur Zeit des siebenjährigen Krieges sich nach der Schlacht bei Torgau auf dem Rückzug befanden, dort erschlagen und verscharrt worden sind.

Belgern (Elbe), 26. April. Die neuerlichen Verhandlungen über die Anlegung eines Truppenübungs- und Schießplatzes bei Belgern scheinen für unsere Stadt nicht recht günstig verlaufen zu sein, da verlautet, daß die Baracken für das Militär des 19. (Königl. sächs.) Armeekorps, die anfänglich in der Nähe der Stadt bei der Döbeltitzer Windmühle geplant waren, weiter hinaus in die Gegend von Mehderitzsch verlegt werden sollen.

Bitterfeld, 27. April. Nachdem bereits vorige Woche einer der ertrunkenen Gebrüder Schiebel bei Pouch gefunden wurde, hat man heute früh auch den zweiten in der Mulde zwischen der Brücke und der Großen Mühle gefunden.

Delitzsch, 28. April. Das Projekt einer elektrischen Bahn zwischen Delitzsch und Scheuditz mit eventueller Abzweigung nach Leipzig begegnet in unserer Stadt einem äußerst lebhaften Interesse. Kürzlich berieten unsere Stadtverordneten diese Materie. Man ist geneigt, das Projekt in jeder Hinsicht zu unterstützen. Zunächst wurde eine sechsgliedrige Kommission zu weiterer Verfolgung der schwebenden Angelegenheit gewählt.

Halle, 28. April. Einer bedauerlichen Vergiftung ist vorgestern der Lehrling Walter Koch in der Fischerschen Drogerie am Moritzzwinger zum Opfer gefallen. Koch wohnte in Giebichenstein und hatte, als er vom Mittagessen zurückkehrte, eine größere Quantität bittere Mandeln genossen. Alsbald stellte sich Uebelkeit ein, sodaß der junge Mann ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Dort wurde Blausäurevergiftung festgestellt. Bittere Mandeln enthalten bekanntlich einen großen Prozentsatz Blausäure. Die angewandten Gegenmittel hatten keinen Erfolg. Koch starb in der siebenten Abendstunde.

Halle, 28. April. Vorgestern ließ sich in der hiesigen Klinik ein junger Arbeiter, der wegen eines krummen Beines nicht zum Militärdienst zugelassen wurde, das Bein zweimal brechen, in der Hoffnung, daß nach erfolgter Heilung sein sehnlicher Wunsch, Soldat zu werden, in Erfüllung gehe. Die Aerzte nahmen die schmerzhafte Operation vor, nachdem sie sich überzeugt hatten, daß alle Aussicht auf glücklichen Erfolg vorhanden ist. Zuvor hatte der Mann sich mühsam 45 Mk. erspart, um in der Klinik den erforderlichen Verpflegungsvorschuß leisten zu können.

Halle, 29. April. Das hiesige Schwurgericht verurteilte gestern den Bergmann Franz Brunner aus Leimbach, der in der Trunkenheit seinen älteren Bruder erstochen hatte, zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Magdeburg, 25. April. Der Zentralverband der Lederhändler Deutschlands, Unterverband Sachsen, hatte eine Versammlung der Lederhändler, Schuhwarenfabrikanten und Schuhwarenhändler, sowie der Vorstände der Schuhmacher- und Sattler-Innungen nach hier einberufen. Es wurde u. a. folgende Resolution angenommen: „Die heutige Versammlung des Unterverbandes der Lederhändler der Provinz Sachsen hält es für ihre Pflicht, darauf hinzudeuten und mit allen Mitteln anzustreben, daß die Lederkonsumenten die Preise für ihre Produkte um mindestens 10—12 Prozent erhöhen und empfehlen, lieber die Produktion einzuschränken, als mit Verlust weiter zu arbeiten und so dem Verfall entgegen zu gehen.“

Aschersleben, 27. April. Ein beklagenswerter Unfall hat gestern in den hiesigen Steinbrüchen den Steinbruchsaufseher Kranz betroffen. Er wurde von den niedergehenden Steinmassen so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab.

Suhl, 27. April. Ein Attentat ist gestern auf den 12 Uhr 27 Min. mittags von Erfurt hier eintreffenden Personenzug verübt worden, indem vom Domberg aus auf den Zug geschossen wurde. Das 4 Millimeter starke Geschoß durchschlug die Fenster eines Wagens 3. Klasse, doch ist glücklicherweise von den Insassen niemand verletzt worden.

Kleine Nachrichten. Der Flottenverein, Kreisgruppe Wittenberg, feiert am Sonnabend den 7. Mai in den Muthschen Festsälen ein Flottenfest. — Am Montag waren auf dem Gehöfte des Gutsbesitzers Pößsch in Gehmen Kinder beim Decken des Daches behilflich, die auf einer Leiter saßen und durch gegenseitiges Zureichen der Dachsteine diese nach oben beförderten. Die Leiter brach durch und sämtliche Kinder stürzten herab. Hierbei trugen zwei 13jährige Mädchen Gehirnerschütterungen davon. — In Dommitzsch spielte das 3jährige Kind des Arbeiters Meißner unmittelbar am Mühlbach mit anderen Kindern. Ehe sichs die Spielgenossen versahen, war das Kind in den Mühlbach gefallen und trieb, auf dem Rücken liegend, bis in die Nähe des Bahndammes. Glücklicherweise wurde der Vorfall von dem Dienstmädchen Anna Sprebiß bemerkt, welches hinzueilte und das Kind dem Wasser zu entreißen vermochte. — Mittwoch nachmittag wurde in der Schiffsfaale bei Halle eine unbekannte männliche Leiche von ungefähr 59 bis 65 Jahren gelandet. — Die Direktion der Mansfelder Gewerkschaft wird zum Besuch der Weltausstellung in St. Louis mehrere höhere Beamte entsenden. — Am Montag ist aus dem von Blumenberg abgehenden Magdeburger Personenzuge 2 Kilometer hinter Blumenberg ein unbekannter Mann abgesprungen und durch Ueberfahren alsbald getötet worden. — Auf Beschluß der städtischen Behörden von Delitzsch soll demnächst mit der Zuschüttung des die Stadt noch aus der Wendenzeit umgebenden Stadtgrabens begonnen werden. — In Weltewitz ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, sodaß für die Ortschaften Weltewitz, Jesewitz, Bötzen und Gordewitz ein Sperrbezirk gebildet worden ist. — Von der Aufsichtsbehörde ist für Merseburg die Erhebung eines Zuschlages von 155 Prozent zur Einkommensteuer genehmigt worden.

Aus dem Reiche.

Leipzig, 27. April. Eine furchtbare Explosion ereignete sich heute in der im Vororte Leutzsch gelegenen Bogenlampenfabrik von Körting & Matthiesen. Auf noch unaufgeklärte Weise wurde plötzlich unter gewaltiger Detonation die schwere Eisentür des Gastrockenofens aus der Angel gerieben und 10 Meter weit fortgeschleudert. Dabei wurde ein im Vorraum beschäftigter Arbeiter aus Weißenfels von der Tür getroffen und zirka 6 Meter mit fortgerissen. Man hob ihn mit total zertrümmerter Schädeldecke auf; der Tod trat augenblicklich ein. Zwei andere Arbeiter wurden an den Armen und am Kopfe schwer verletzt. Durch den kolossalen Luftdruck und herumfliegende Eisen- und Mauerteile wurden sämtliche Fenster des Unfallraumes zertrümmert und die Mauern stark beschädigt. — Eine erschütternde Szene ereignete sich gestern nachmittag in einer hiesigen Realschule. Zwei Schüler im Alter von 13 und 14 Jahren, Söhne angesehener Kaufleute, wurden plötzlich von verdachterregendem Unwohlsein befallen und mußten in ein besonderes Zimmer gebracht werden. Hier stellte es sich heraus, daß beide Sublimat genommen hatten. In wenigen Minuten war ein Arzt zur Stelle. Dieser vermochte das Leben des jüngeren Knaben, der das Gift nur erst zum allerwenigsten Teile verschluckt hatte, zu erhalten, während bei dem älteren alle Gegenmittel wirkungslos blieben. Er starb unter der Hand des Arztes. Es verlautet, daß die beiden Schüler nicht nur eine exemplarische Schulstrafe, sondern auch eine gerichtliche Strafe zu erwarten hatten, weil sie im Verdacht des Diebstahls standen. Es handelt sich um die Entwendung einer goldenen Uhr aus einer Badeanstalt und um das Fortschaffen von Teilen einer elektrischen Leitung.

Berlin, 28. April. Das Schwurgericht verurteilte heute nach mehrtägiger Verhandlung den früheren Heilgehilfen und Rechtskonsulenten Walther, der nach Holland übergesiedelt war und seine hier lebende Ehefrau ermordet hatte, um eine neue Ehe eingehen zu können, zum Tode und Ehrverlust.

Plauen, 27. April. Dem „Voigtl. Anz.“ zufolge sind hier in der vergangenen Nacht kurz nach 4 Uhr drei starke Erdstöße verspürt worden.

Ein reizendes Idyll ist im „Gasthaus zur Zeißigschenke“ in Olbersdorf zu sehen. Der Dackel des Gastwirts hatte dieser Tage ein Nest mit drei jungen Hasen aufgestöbert und die Tierchen in schonendster Weise gepackt und weggetragen. Der Wirt besitzt eine Katze, die gerade ein Junges säugt. Um nun den Häschen mütterlichen Schutz zu verschaffen, hat man sie in den gleichen Korb mit Kahenmutter und Katzenjunges getan. Hier befinden sich die Häschen äußerst wohl, denn die Katze beschützt sie in mütterlicher Weise.

Landwirtschaftliches.

Roggen und Weizen sind gut aus dem Winter gekommen, so daß der Stand beider Fruchtarten befriedigend ist. Der spät bestellte Roggen hat vielfach vor dem frühzeitigen den Vorzug, da sich letzterer verschiedentlich überwachsen hat. Klee und Raps haben ebenfalls ein recht gutes Aussehen; alle die e Früchte haben sich infolge der übermäßig warmen Witterung der vergangenen Woche zu schnell entwickelt, so daß zu einem gedeihlichen Wachstum ein durchdringender Regen notwendig ist, zumal die scharfe Ostluft den Boden zu sehr ausgetrocknet hat. Die Bestellung der Sommersaaten ist durchweg beendet. Der Ausgang war regelmäßig, die Entwickelung der jungen Sprossen ist befriedigend, auch ihnen tut Regen not. Das Legen der Kartoffeln bildet jetzt die Hauptarbeit; ein großer Teil der Knollen ist schon dem Schoße der Mutter Erde anvertraut. Auch das Hacken der Feldfrüchte nimmt jetzt die Kräfte im landwirtschaftlichen Betriebe in Anspruch, da auch das Unkraut wuchert. Ueberall sieht man fleißiges Schaffen und Hantieren im Felde.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Kemberg.

Sonntag Kantate, den 1. Mai.
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Propst Schütz.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archidiak. Schulze.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-53721-p12519-5

Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Krieg.

* Eine japanische Truppen-Abteilung versuchte am Mittwoch bei Widschu den Jalu zu überschreiten, wurde aber von den Russen zurückgeschlagen.

* Die Befestigungswerke von Niutschwang sind, wie aus Tientsin berichtet wird, in der Montag-Nacht von den Japanern beschossen worden.

* Versuche, die von den Russen in Port Arthur mit Unterseebooten angestellt wurden, sind angeblich glänzend gelungen. In dem Rayon herrscht Ruhe.

* Über den kurzen Besuch, den das russische Wladiwostok-Geschwader im Hafen von Gensan abgestattet hat, werden noch verschiedene Einzelheiten gemeldet. Beim Erscheinen der Schiffe flohen die in der Stadt anwesenden Japaner, namentlich die Frauen und Kinder, ins Innere des Landes. Die Russen landeten eine Abteilung in Gensan, die jedoch bald wieder an Bord zurückkehrte, worauf das Geschwader aus dem Hafen abdampfte. In Tokio ist man sehr besorgt, daß die Russen Transportschiffe und Handelsfahrzeuge in den koreanischen und japanischen Gewässern abfangen könnten.

* Der Gesundheitszustand des Großfürsten Kyrill soll besorgniserregend sein. Er fiebert stark, man befürchtet allgemein, daß die Nervenerschütterung andauern und in eine ernste Krankheit ausarten wird.

* * *

Der Herero-Aufstand.

* Unsere braven Truppen in Südwestafrika haben nun auch unter dem Klima zu leiden. Bei der Kolonne v. Glasenapp sind 7 Todesfälle an Typhus vorgekommen und auch bei den Marinetruppen in Otjihanena ist die Krankheit in bedenklichem Umfange ausgebrochen.

* Halbamtlich wird mitgeteilt, daß die Rückkehr des Oberst Dürr aus Südwestafrika aus Gesundheitsrücksichten erfolgt.

* * *

Deutschland.

* Der Kaiser ist unerwarteterweise am Mittwoch nachmittag von Venedig im Sonderzuge über Basel nach Schlettstadt abgereist, wo er die Hohkönigsburg besichtigte.

* Nach einer Meldung der Prager 'Bohemia' wird Kaiser Wilhelm an den in der Gegend von Stakonitz stattfindenden diesjährigen österreichischen Kaisermanövern teilnehmen.

* Das Kaiser-Kriegsgedenkblatt ist jetzt in farbiger Reproduktion fertiggestellt und wird den Hinterbliebenen der im Kriege gegen die Herero gefallenen deutschen Heeresangehörigen bereits übermittelt. Auf Anordnung des Reichsmarineamtes erfolgt die Überreichung persönlich durch den zuständigen Bezirkskommandeur. Über die Verleihung wird stets erst verfügt, wenn für das Ableben des Soldaten ganz genaue amtliche Berichte in der Heimat eingetroffen sind.

* Der Gesundheitszustand des Posener Erzbischofs v. Stablewski soll sich derart verschlimmert haben, daß er zu Besorgnissen Anlaß gibt.

* Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat die Wahl des radikalpolnischen Abg. Korfanty für Beuthen-Kattowitz-Zabrze zu beanstanden beschlossen.

* Für Einführung einer deutschen Einheitspostmarke in Bayern trat in der bayrischen Kammer der Abgeordneten am Dienstag bei der Beratung des Postetats der liberale Abg. Diehl im Interesse der Pfalz ein, wobei jedoch im übrigen das bayrische Postreservatrecht beizubehalten sei. Die Geschäftswelt in der Pfalz empfinde das Fehlen einer Einheitsmarke mehr als das rechtsrheinische Bayern, ebenso habe sich auch die pfälzische Handels- und Gewerbekammer für die Einführung einer Einheitsmarke ausgesprochen. Der Zentrums-Abg. Schirmer betonte, seine Partei sei nach wie vor gegen die Einführung einer Einheitsmarke. Die Schwierigkeiten für die Geschäftswelt seien nicht so groß, wie der Vorredner annimmt. Im gleichen Sinne sprach sich auch der Zentrums-Abg. Giehrl aus.

Österreich-Ungarn.

* Nach Mitteilungen aus bester Quelle wird die Reise des Kaisers Franz Joseph nach London unterbleiben, da die Ärzte dagegen sind, daß der Kaiser sich im Juni solchen Strapazen aussetze. Der Monarch müßte seine Reise in Frankreich oder Belgien unterbrechen und das ist wieder aus diplomatischen Rücksichten nicht durchführbar.

* In Ungarn ist der Streik der Eisenbahnangestellten tatsächlich zu Ende. Die Direktion gab am Dienstag bekannt, daß der Personen- und Frachtverkehr auf sämtlichen Linien der Staatsbahnen Tag und Nacht regelmäßig vor sich geht. Der Orientexpreßzug, der Schnellzug Ostende—Konstantinopel, ferner die Konventionsschnellzüge verkehren wie gewöhnlich. Der Dauerdienst in der Eisenbahndirektion ist aufgelöst worden. Gegen 7 Mitglieder des Streikkomitees ist nach ihrer Verhaftung Anklage erhoben worden wegen Aufforderung zur Verweigerung der Amtspflichten. Ferner wurden 39 Beamte des Bahnhofs in Rakocz-Spalato, der den Ausgangspunkt des Aufstands bildete, der Staatsanwaltschaft vorgeführt.

England.

* Im Unterhause fragte Nash an, ob dem deutschen Kaiser gestattet wurde, die Galerien, die Forts und die Verteidigungswerke in Gibraltar zu besichtigen, die gewöhnlichen englischen Besuchern zu sehen nicht erlaubt sei, ferner welche Galerien der Kaiser gesehen habe. Der Staatssekretär des Krieges erwiderte, den königlichen Anordnungen gemäß sei dem kommandierenden General die Verantwortlichkeit für Wahrung des Geheimnisses der Verteidigungswerke anvertraut. Es seien keine Mitteilungen über die in der Anfrage erwähnten Punkte dem Kriegsministerium zugegangen, und man habe nicht beabsichtigt, die Diskretion des Generals White in Frage zu stellen.

Italien.

* In Rom dauern die Festlichkeiten zu Ehren Loubets an. Am Dienstag vormittag fand eine große Parade statt. In Neapel ist das französische Geschwader eingetroffen und hat mit dem italienischen Geschwader Salutschüsse gewechselt.

Rußland.

* Zur Verhütung von Unruhen in Warschau hat der General-Gouverneur vom Zaren die Erlaubnis erhalten, während des Arbeiterfeiertages und des auf den 3. Mai fallenden polnischen Nationaltages vom 30. April bis 4. Mai den Belagerungszustand zu verhängen.

Spanien.

* Auf den Ministerpräsidenten Maura ist schon wieder ein Attentat versucht worden, indem auf einen Bahnzug, den er benutzte, geschossen wurde. Maura ist unversehrt davongekommen.

Balkanstaaten.

* Die zur Beaufsichtigung der Reformen in Mazedonien bestimmten fünf österreichisch-ungarischen, fünf englischen und drei russischen Gendarmerie-Offiziere sind bereits in Salonichi eingetroffen. General de Giorgis weilt zur Instruktion in Monastir.

Afrika.

* Ganz vernichtet scheint die Armee des tollen Mullah doch noch nicht zu sein, denn es wird gemeldet: Die Stadt Illig (am Roten Meere) ist beschossen worden, der Sultan von Illig wurde gefangen genommen. (Er hatte zu dem Mullah gehalten.) Zwischen dem Mullah und dem Midiarten-Stamme fand ein heftiger Kampf statt.

Asien.

* In Australien hat der Führer der Arbeiterpartei Watson ein Ministerium gebildet, das, abgesehen von dem Attorney-General, nur aus Mitgliedern der Arbeiterpartei besteht.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag erledigte am Dienstag in dritter Lesung das Abkommen über Fragen des internationalen Privatrechts und in zweiter Lesung die Vorlage betr. Krankenfürsorge für Seeleute unter Ablehnung der sozialdemokratischen Abänderungsanträge. Dann begann die erste Lesung der Novelle zum Börsengesetz. Preuß. Handelsminister Möller leitete die Beratung ein, indem er betonte, es handle sich vor allem darum, Treu und Glauben im Börsenverkehr wiederherzustellen, Börsenregister und Verbot des Terminhandels im Getreide aber aufrecht zu halten. Eine lebensfähige Börse sei eine absolute Notwendigkeit für die gesamte Volkswirtschaft. Abg. Graf Kanitz (kons.) bekämpfte die Vorlage. Er ist der Ansicht, daß man den Getreideterminhandel durch eine Hintertür wieder einführen wolle; lieber solle man den Bestimmungen über die Zusammensetzung des Ausschusses ändern und die Strafbestimmungen verschärfen. Nach einer Erwiderung des Geheimrats Wendelstadt wurde die Weiterberatung vertagt.

Am 27. d. stehen auf der Tagesordnung zunächst Wahlprüfungen.

Die Wahlen der Abgg. Will (kons.), Horn (soz.), Bauermeister (freikons.) und Himburg (kons.) werden nach den Vorschlägen der Kommission für gültig erklärt. Über die Wahl des Abgeordneten v. Brockhausen werden nach dem Antrage der Kommission Beweiserhebungen beschlossen. Die Wahl des Fürsten Bismarck beantragt die Kommission für gültig zu erklären.

Abg. Goldstein (soz.) bezeichnet, obwohl er als Berichterstatter der Kommission spricht, diesen Antrag als unbegreiflich.

Präsident Graf Ballestrem macht den Redner darauf aufmerksam, daß diese Meinungsäußerung unstatthaft sei.

Abg. Goldstein (soz.) erwidert, daß er den Standpunkt der Minderheit in der Kommission zum Ausdruck gebracht habe.

Abg. Gothein (frs. Vgg.) beantragt, die Beschlußfassung auszusetzen und Erhebungen über die Behauptungen des sozialdemokratischen Protestes anzustellen.

Abg. Geyer (soz.) befürwortet diesen Antrag.

Die Abgg. Wellstein (Ztr.) und Wallau (nat.-lib.) treten für den Kommissionsantrag ein.

Nach weiteren Bemerkungen wird die Wahl für gültig erklärt.

Über die Wahl des Abg. Becker (nat.-lib.) beschließt das Haus entsprechend dem Kommissionsantrage Beweiserhebung, ebenso bezüglich der Wahl des Abg. Höffel (freikons.). Die Wahl des Abg. Osel (Ztr.) wird für gültig erklärt.

Es folgt die Besprechung der Wahl des Abg. Blumenthal-Straßburg (südd. Vp.), die die Kommission für ungültig zu erklären beantragt.

Abg. Payer (südd. Vp.) befürwortet einen Antrag, die Wahl für gültig zu erklären. Die Kommission habe ihren Beschluß darauf gestützt, daß ein Wahlaufruf für den Kandidaten Blumenthal von 13 Bürgermeistern unterschrieben worden sei. Demgegenüber erbringt Redner aus Berichten über Wahlversammlungen im Organ des klerikalen Gegenkandidaten Hauß den Beweis, daß eine annähernd ebenso große Anzahl von Bürgermeistern in viel schärferer Weise für den Gegenkandidaten eingetreten seien. Dazu komme, daß die Stellung der Bürgermeister in Elsaß-Lothringen ehrenamtlicher Natur sei.

Abg. Wellstein (Ztr.) bittet, dem einstimmigen Beschlusse der Kommission gemäß, die Wahl für ungültig zu erklären.

Nach einem Referat des Berichterstatters Abg. Kalkhof wird die Wahl des Abg. Blumenthal für ungültig erklärt.

Die Wahl des Abg. Höffel (freikons.) ist von der Kommission beanstandet und Beweiserhebung beschlossen worden.

Das Haus beschließt gemäß dem Antrage der Kommission.

Die Wahl des Abg. Braun (soz.) ist von der Kommission für ungültig erklärt worden.

Die Wahl wird gegen die Stimmen der Freisinnigen, Sozialdemokraten und Wirtsch. Vereinigung für ungültig erklärt.

Das Haus setzt sodann die erste Beratung der Börsengesetznovelle fort.

Abg. Schmidt (soz.): Seine Partei sei stets der Ansicht gewesen, daß das Verbot des Terminhandels in Getreide nicht gerechtfertigt gewesen sei. Der Kurssturz der Reichsanleihe sei keine Folge des Börsengesetzes gewesen, sondern des allgemeinen wirtschaftlichen Nierderganges, der zur Folge hatte, daß das Kapital sich von den Industriewerten zurückzog und sich andern Werten zuwandte. Infolge des Börsengesetzes sei aber das Kapital veranlaßt worden, ausländische Märkte aufzusuchen.

Abg. Burlage (Zentr.): Seine Partei sei bereit, in der Kommission ernstlich zu prüfen, in welcher Weise den angeblichen unmoralischen Wirkungen der Börsengesetze in bezug auf Treu und Glauben entgegengetreten werden könne; dazu müßten aber Tatsachen vorgelegt werden. Die 100 Seiten lange Begründung der Novelle zeige, wie schwer der Nachweis der Notwendigkeit einer Abänderung sei. Auch seine Partei sei dagegen, daß dem Bundesrat die Befugnis zum Erlaß von Bestimmungen überlassen werde, unter welchen Bedingungen ein Geschäft als legales Zeitgeschäft zu betrachten sei.

Preuß. Handelsminister Möller erklärt, daß an den Grundpfeilern des Börsengesetzes von 1896 nicht gerüttelt werden soll. Den Outsiders gegenüber sollen die bestehenden Erschwerungen erhalten bleiben. Aber der Kaufmannsstand muß vor ehrlosen Leuten geschützt werden. Der Bundesrat muß eine Befugnis haben, legale Zeitgeschäfte zu gestatten, damit wir unsern Kaufleuten Gelegenheit geben können, die Konjunkturen zu benutzen und sich gegen Schwankungen zu schützen. Das Jahr 1891 mit seinen abnormen Preisschwankungen sei nicht beweiskräftig. — Darauf vertagt sich das Haus.

Preußischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus verwies am Dienstag den Antrag der Abgg. v. Savigny (Zentr.) u. Gen., die Regierung möge die Frage prüfen, ob § 65 des Berggesetzes eine ausreichende Handhabe bietet, das freiwillige, die beteiligten Gemeinden schwer schädigende Stillegen von Bergwerksunternehmungen zu verhindern, und nötigenfalls, und zwar noch in dieser Session, einen Gesetzentwurf dem Landtage vorzulegen, welcher das Berggesetz dahin ergänzt, daß gegen jene Schädigungen wirksame Vorkehrungen getroffen werden, an eine Kommission. Darauf wurde die dritte Etatsberatung zu Ende geführt. Angenommen wurde ein Antrag Busch (Zentr.) betr. reichsgesetzliche Regelung der Zigeunerfrage. Beim Kultusetat wurde auf Antrag des Abg. Frh. v. Zedlitz der Ostmarken-Remunerationsfonds für Volksschullehrer und -Lehrerinnen von 200 000 Mk. auf 250 000 Mark erhöht. — Am Mittwoch fand keine Sitzung statt.

Zur Silberhochzeit Peter Roseggers.

Der Dichter mit seiner Frau.

Peter Rosegger begeht dieser Tage mit seiner zweiten Frau, umgeben von seinen Kindern, nebst Schwieger- und Enkelkind das Fest der silbernen Hochzeit. Rosegger ist im Laufe der Jahre zu einer der beliebtesten Erzähler des deutschen Volkes geworden. Er liebt seine Heimat, nirgends fühlt er sich so wohl wie im Kreise seiner Familie. Im Sommer wohnt er in Krieglach in Obersteiermark, in dessen Nähe in Alpl er geboren wurde, und im Winter lebt er in Graz. Wenn er im Kreise seiner Familie, seiner guten Frau, seiner Tochter, mit den Freunden seinen Jubeltag feiert, kann er mit Stolz und Freude auf ein wohlgeratenes Dichterleben zurückblicken, das ihm Tausende ehrliche Freunde gebracht, das von keinem Feind und Neider verbittert wird.

Die Mildernschen Erben.

34] Roman von M. Brandrup.

(Schluß.)

Rasch erhob sich der junge Herrschaftsbesitzer nun und eilte dem Doktor entgegen.

„Guten Morgen, Herr von Grön," rief der alte Herr. Und sich die Hände reibend, setzte er hinzu: „Hab' zu meiner Freude soeben von Schwester Margarete gehört, welche gesegnete Nacht unser Leutnant hinter sich hat. Na, behalte ich nun recht und dürfen wir jetzt auch Frau von Hagel zu dem Patienten lassen und ihm gestatten, sich ihrer Gegenwart für längere Zeit zu erfreuen? — Zu erfreuen," wiederholte der greise Mediziner in seiner polternden Weise. „In diesem Wort liegt schon meine Gewährung. Freude ist jetzt nämlich die beste Arznei für unseren lieben Pflegling. Wenn er sich nur freuen kann, trotzdem er zum Krüppel geworden, so währt es auch nicht lange und er steht wieder auf seinen zwei Beinen. Freilich zuerst jedenfalls ein bißchen wackelig, aber er steht doch! — — — Und nun auch hinein zu unserm Sappermentskerlchen . . . Nein," setzte der alte drollige Herr dann, doch wieder stehen bleibend, hinzu, „Sie glauben gar nicht, meine Herrschaften, wie ich mich freue, diesen Patienten durchgebracht zu haben! . . . Wenn er nur nicht so mit Leib und Seele Soldat gewesen wäre!" fuhr er darauf fort und strich wieder seine Haare; „ich weiß nicht recht, wie er es jetzt ertragen wird, den bunten Rock für immer an den Nagel zu hängen."

„Nun, leicht wird ihm der Abschied von seiner militärischen Karriere nicht werden. Aber ich denke, es gibt ein gewisses Etwas, das ihn auch hiermit aussöhnt."

„Aha," schmunzelte der Doktor. „Versteh schon, woher der Wind bläst und weiß, wo der Hase im Pfeffer liegt. Na aber — das muß ich sagen, Ihr Herr Bruder hat einen beneidenswert guten Geschmack. Die junge Wittib ist ja förmlich zum Anbeißen. Doch auch Ihre Wahl in Ehren, Herr von Grön! Ich weiß nicht, wenn ich noch so ein junger Kerl wäre wie Sie oder der da drinnen, von dem wir bereits glaubten, er pfeife auf dem letzten Loch — wen ich reizender fände: das zarte blonde Püppchen, mit dem Sie Riese von einem Mann sich vereinen wollen, oder die schlanke Frau mit dem bleichen Gesicht und den dunkeln Augen, aus denen sie schaut, als wenn . . . Nein, was fasele ich aber da zusammen!" unterbrach sich der alte Herr. Mit einer Bewegung, als stieße er gewaltsam irgend etwas von sich, setzte er darauf hinzu: „Das paßt doch alles gar nicht mehr für meine fünfundsechzig Jahre und stört mich auch in meiner Pflicht! Also hurtig zu dem Kranken gegangen! Eigentlich ist es wohl besser, Sie lassen mich diesmal ein paar Worte unter vier Augen mit ihm wechseln."

„Wie Sie denken, Doktor, wie Sie denken."

Kaum war der greise Badearzt in der Tür zu dem Krankenzimmer verschwunden, als ein Wagen vor das Haus rollte.

„Die Damen," sagte Schwester Margarete nun. Horst aber eilte den Kommenden entgegen. Er begegnete Fanny und deren Stieftochter bereits auf der teppichbelegten Treppe.

„Er hat geschlafen, geschlafen, geschlafen!" brach es sich schon von weitem über die Lippen des jungen Riesen. Dann erst sprang er vollends die Treppenstufen hinab, die ihn noch von den Kommenden trennten und streckte vorerst beiden die Hände entgegen.

„Gott sei Dank!" hörte er es dabei von Fannys Lippen kommen.

Dann aber erwischte er auch schon seine holde Braut und flüsterte ihr tausend Kosenamen ins Ohr.

Eine Stunde später saß Fanny am Bett des geliebten, dem Leben wiedergegebenen Mannes. Horst und Ada waren im Salon, während Schwester Margarete in der Küche allerlei Vorbereitungen zu einem kleinen Gabelfrühstück traf, das die lieben Gäste des Leutnants heute in seinem Logis einnehmen sollten.

Fanny hatte es mit ihrem stillen Lächeln gestattet, daß Leo ihre Hände faßte. „Ein Gottesgericht ist über mich gekommen, würde man vor hundert Jahren gesagt haben," flüsterte der Rekonvaleszent nun. „Kaum hatte ich mich der Feigheit schuldig gemacht, darein zu willigen, meiner Offiziersstellung halber dich, du beste, edelste, schönste deines Geschlechts aufzugeben, als mich das Schicksal zum Krüppel machte. Nun ist es auch ohne meinen Willen vorbei mit der Karriere. Und des Königs Rock, den ich so geliebt, daß ich seinetwegen sogar mein Herz zertrat und auch vielleicht das deine, wird nun in den verborgensten Winkel meines Schrankes wandern. Ich aber — ich —"

Er konnte nicht weiter, und schluchzend deckte er die Hand über das Gesicht.

Da drückten sich jedoch weiche Frauenlippen auf seine Finger, und eine liebe sanfte Stimme flüsterte: „Du aber wirst versuchen, dich auch im schlichten Kleide des Zivilisten glücklich zu fühlen, wenn ich dir als treue Gefährtin zur Seite stehe. Und du weißt, daß du mir heute noch wie immer, das Ideal verkörperst, das ich von dem Manne meiner Liebe im Herzen trage."

„Fanny, einzige, teure, so wolltest du . . .?"

„Dir angehören für Zeit und Ewigkeit," hauchte sie.

Ende.

Gestohlene Erfindungen.

Wenn eine Geschichte der vielen Versuche geschrieben würde, Geheimnisse von Erfindungen von ihren eifersüchtigen Besitzern zu stehlen, so würde man, wie eine Londoner Wochenschrift schreibt, ein höchst romantisches Buch erhalten. Der Schauplatz einer dieser Geschichten liegt in dem wilden Moorland um Sheffield herum, wo ein Uhrmacher namens Huntsman eine Fabrik gebaut hatte, um nach einem von ihm erfundenen Verfahren Stahl zu machen. Das Geheimnis war sehr wertvoll, denn es war das einzige Verfahren, durch das Stahl eine gleichmäßige Qualität bekam. Aber Huntsmann fürchtete keine Entdeckung durch seine Konkurrenten; er beschäftigte nur ausgesuchte Arbeiter, und die Portale seiner Fabrik wurden fast ebenso streng gegen Fremde bewacht, wie die Türen eines Geldgewölbes. An einem bitterkalten Winterabend jedoch, als der Wind

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-53721-p12520-6

Von Nah und Fern.

Über den Wiederaufbau der Hohkönigsburg erscheinen zurzeit mancherlei Glossen in den reichsländischen Blättern, die sich um die Art und Weise der Restaurierung drehen. Es wird vor allem bemängelt, daß die Einheit des Stils bei der inneren Ausstattung in so bedenklicher Weise vernachlässigt wird. Es ist bekannt geworden, daß sich der Architekt der Wiederherstellungsarbeiten an die Stadt Straßburg gewandt hat, um von dort die Wendeltreppe und den dazu gehörigen Turm des abgebrochenen Gebäudes der „alten Münze“ zu erhalten. Die Stadt hat das Gesuch abschlägig beschieden. Was sollten wohl die Bauteile des Straßburger Klosters bei der „genauen Wiederherstellung“ der Hohkönigsburg? Ferner ist bekannt, daß man den berühmten Kaysersberger Renaissance-Kamin auf die Hohkönigsburg schaffen wollte und daß nur der hohe Preis, den der Besitzer forderte, verhinderte, daß Kaysersberg um dieses Denkmal ärmer würde. Von einer ganzen Reihe anderer markanter Altertümer in der Umgebung heißt es außerdem, daß der Bauleiter der Hohkönigsburg die Absicht habe, sie zu kaufen, um seinen „Phantasiebau“ damit auszustaffieren! Es läßt sich natürlich im einzelnen nicht kontrollieren, was an diesen Behauptungen wahr ist. Während des Aufenthaltes des Kaisers in den Reichslanden findet ein Besuch des Monarchen auf der Hohkönigsburg statt.

Verschleppung der Pocken. In Herbede und in Heven, zwei Dörfern im Westfälischen, sind je ein Pockenfall amtlich festgestellt worden.

Eine Familientragödie hat sich in Nauen abgespielt. Dort erschlug die 36jährige Ehefrau des Dachdeckers Albert Beskow ihren Mann mit einem Beile und verübte dann Selbstmord durch Erhängen. Beide Ehegatten hatten erst kürzlich einen Selbstmordversuch verübt, indem sie während der Nacht die Gashähne öffneten, um durch Gasvergiftung ihrem Leben ein Ende zu machen. Der Plan mißlang jedoch, da das Gas durch ein offenstehendes Fenster Abzug fand. Montag morgen nun fand man in dem Vorgarten ihres kleinen Besitztums die Leichen der Beskowschen Eheleute. Nach den bisherigen polizeilichen Ermittelungen wird angenommen, daß beide Ehegatten im Einverständnis gehandelt haben.

Folgenschwerer Kampf mit streikenden Arbeitern. Der seit einigen Wochen anhaltende Grundarbeiterstreik in Köln hat bereits schlimme Folgen gezeitigt. Ein Unternehmer wurde in der Nacht von mehreren Ausständigen überfallen. Er setzte sich mittels Revolvers zur Wehr und tötete einen der Angreifer; ein zweiter wurde tödlich verletzt. Er selbst trug derartige Verwundungen davon, daß seine Überführung in das Hospital notwendig war. Nach einer andern telegraphischen Nachricht war der Überfallene ein Arbeitswilliger.

Begnadigung. Der Steindrucker Joseph Danhauser, der vom Schwurgericht München wegen Ermordung seiner Geliebten zur Todesstrafe verurteilt worden war, ist vom Prinz-Regenten zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Nahe dem Grabe von Kleist im Grunewald erschoß sich am Ufer des kleinen Wannsees der Baumeister Meißel aus Ketzin an der Havel. Er hatte vorher seiner Frau geschrieben, daß er sich nachts 12 Uhr erschießen wolle. Als er sich eine Kugel in die Schläfe gejagt hatte, stürzte er in den See, wo seine Leiche später von einem Bootsverleiher gefunden wurde. Meißel, der etwa 45 Jahre alt ist, hat die Tat begangen, weil sein Gesundheitszustand und seine Vermögenslage nicht die besten waren.

Rangierertod. Aus Oppeln wird gemeldet, daß der Schaffner Franz Holster aus Oppeln auf dem Bahnhofe Jost beim Rangieren von einem Waggon herabgeschleudert und überfahren wurde. Der bedauerliche Mann, der ein Opfer seiner Pflicht geworden ist, war auf der Stelle tot.

Vernichtung von Kosciuszko-Bildern. Vor der Posener Strafkammer hatten sich eine Reihe polnischer Buchhändler zu verantworten, die in ihren Schaufenstern ein Gemälde „Der Schwur Kosciuszkos am 24. März 1794 am Markte in Krakau“ ausgestellt hatten. Die Strafkammer erachtete diese Gemälde als zu Gewalttätigkeiten aufreizend und beschloß die Einziehung und Vernichtung. Von den inkriminierten Bildern war in Krakau eine große Masse angefertigt und davon 140 000 Stück nach Posen verschickt worden. 81 000 dieser Bilder wurden noch von den Behörden beschlagnahmt.

In der Irrenanstalt Stephansfeld im Elsaß stieß ein Patient dem Direktor der Anstalt, Sanitätsrat Dr. Vorster, während seines Rundganges ohne jede Veranlassung plötzlich ein mit einem Griff versehenes Stück Eisenblech zehn Zentimeter tief in den Unterleib.

Durch eine Explosion, die am Montag in der Mischhütte des Rudersdorfer Pulverwerkes bei Graz erfolgte, wurde die Mischhütte turmhoch in die Luft geschleudert. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Ein Werkmeister erlitt Verletzungen.

3000 Menschen obdachlos. Um Mitternacht zum 26. April brach in der Stadt Buczacz (Galizien) eine Feuersbrunst aus, die 200 Häuser einäscherte. 3000 Personen sind obdachlos; zwei sollen verbrannt sein.

Vom Sahara-Kaiser. Die Verständigung zwischen „S. M. Jacques I.“ und den von ihm an der Saharaküste im Stiche gelassenen Matrosen der „Frasquita“, die eine Entschädigungsklage gegen ihn angestrengt hatten, ist nicht so leicht erfolgt, wie man das vielleicht annimmt. Der „Kaiser“ wollte zuerst nur unter der Bedingung zahlen, daß ein Protokoll aufgesetzt würde, das mit den Worten begänne: „Seiner Majestät, dem Kaiser der Sahara“, und das von dem Marineminister Pelletan und einem andern bekannten und einflußreichen Politiker unterzeichnet würde. Diese Bedingungen wurden natürlich nicht angenommen. Jacques Lebaudy erklärte darauf, die Verhandlungen einfach abzubrechen und den Matrosen ein Geschenk machen zu wollen. Da es diesen nur darauf ankam, ihre Entschädigung zu erhalten, nahmen sie sie auch als „Geschenk“ an. Damit ist aber die Angelegenheit noch nicht ganz erledigt, denn das Marineministerium hat den Sahara-Kaiser auf Auszahlung der Kosten belangt, die die Kreuzerfahrt des „Galilée“ zur Befreiung der Matrosen verursacht hat. Dieses Verfahren bleibt noch im Gange.

Seltsame Testamentsbestimmung. Vor einiger Zeit starb in Paris eine russische Dame, deren Leben mit einem geheimnisvollen Schleier umgeben und die nach ihrem Tode noch viel von sich reden macht, infolge einer wirklich bizarren Bestimmung in ihrem Testament. Die Dame hinterließ nämlich ein Kapital von 200 000 Frank, das demjenigen zufallen sollte, der in einer in ihrem Grabdenkmal auf dem Père-Lachaise hergerichteten Zelle ein Jahr wohnen würde, ohne die letztere je zu verlassen, ohne mit einem andern Menschen zu reden als der Person, die ihn zweimal täglich mit Speise und Trank versorgte, und sich außerdem verpflichtete, alltäglich vom Einbruch der Nacht an bis zum Morgen Licht zu brennen. Der erste Kandidat für diese Erbschaft ist nach sechsmonatigem Aufenthalt in der Zelle verrückt geworden und hat in einem Irrenhause untergebracht werden müssen.

Durch eine gewaltige Feuersbrunst wurden Montag nacht in der City von London vier große Warenhäuser zerstört.

Große Heuschreckenschwärme sind in Kairo signalisiert worden. Die Baumwollpflanzungen haben schon stark gelitten.

Makarows Geist. Die Seeleute von Kronstadt wollen nicht an den Tod des Admirals Makarow glauben. Ein Matrose vom „Jermak“, dem berühmten russischen Eisbrecher, behauptet, den Admiral gesehen zu haben, als er nach dem Trauergottesdienst, der auf diesem Schiff abgehalten wurde, an Land ging. Er grüßte ihn und erhielt einen Dank. Ein Bootsmann namens Tarbok erklärt bestimmt, daß er an einem Abend einen großen Fremden im Marinemantel zum „Jermak“ gerudert habe, und daß er im Schein der Schiffslichter den Admiral erkannt habe.

Nun wird's bald werden! Der bekannte Luftschiffer Baldwin führte dieser Tage in San Francisco das von August Greth erfundene Luftschiff in einer Höhe von 1500 Fuß vor, wobei es sich als lenkbar und beliebig manövrierfähig erwies. Das Luftschiff besteht aus einem Ballon von 105 Fuß Länge und 25 Fuß Durchmesser. Daran hängt in einem Wagen eine Gasolinmaschine mit Zwillingsschrauben aus Aluminium. Das ganze Luftschiff wiegt 1920 Pfund, wovon 800 Pfund auf den Ballon entfallen. Zur Erreichung des Abstiegs brauchen nur die Schrauben rückwärts zu arbeiten, um die Schwebestärke des Ballons zu überwinden.

Der Lawinensturz bei Grengiols im Kanton Wallis.

Zu den Lawinenstürzen in Grengiols veröffentlichen wir heute ein Bild, das deutlich zeigt, welch furchtbare Verheerungen durch die Schneelawinen angerichtet werden können. Alle Jahre im Frühjahr, wenn der Schnee schmilzt, werden die Gebirgsbewohner von ihnen heimgesucht. So manches Dorf ist hierbei schon völlig zerstört und so manches blühende Menschenleben vernichtet worden. In letzter Zeit sind wieder mächtige Lawinen niedergegangen. Von Meran, Marligny, Pragelato — an letzterem Ort wurden 88 Arbeiter begraben — werden u. a. Lawinenstürze gemeldet. Besonders groß war die Verheerung, die durch die Lawinen, die bei dem Dorfe Grengiols im Kanton Wallis niederging, angerichtet wurde. Um 1 Uhr morgens brach diese am Löligrat in einer Höhe von etwa 2500 Meter los, die, durch den Mühlengraben oberhalb des Dorfes Grengiols sich Bahn brechend, den Weiler Mühlebach, vier Häuser, zwei Stallungen, eine Sägerei und drei Mühlen verschüttete. Grengiols liegt auf dem linken Rhoneufer zwischen Mörel und Lax auf einer Anhöhe von 1005 Metern, Mühlebach ungefähr 500 Meter weiter östlich von Grengiols. Die Katastrophe vernichtete 13 Menschenleben, sieben Personen konnten noch lebend aus den Schneemassen herausgegraben werden. Die Verunglückten wurden im tiefen Schlaf überrascht. Die Schneemasse, die die Unglücksstätte bedeckte, betrug etwa 250 000 Kubikmeter.

Gerichtshalle.

§§ **Bielefeld.** Der Waffenhändler D. hatte ein Plakat im Schaufenster seines Ladens anbringen lassen, auf dem die Worte standen, daß D. Waffen und Munition ohne Waffenschein verkaufe, obschon eine Oberpräsidialverordnung vorschreibt, daß jeder einen Waffenschein haben müsse, wer Waffen kaufen oder tragen wolle. Im Gegensatz zum Reichsgericht hatte das Kammergericht angenommen, daß eine solche Verordnung ungültig sei; der Oberpräsident habe kein Recht, Verordnungen zu erlassen in einer Materie, die schon gesetzlich erschöpfend geregelt sei. Auch § 10 II. 17 des Allgemeinen Landrechts biete keine Handhabe, derartige Polizeiverordnungen zu erlassen, denn es komme hier keine das Publikum bedrohende Gefahr in Betracht. Als D. die polizeiliche Aufforderung erhielt, das Plakat zu entfernen, erhob er Klage im Verwaltungsstreitverfahren und beantragte die Aufhebung der polizeilichen Verfügung, da die Oberpräsidialverordnung ungültig sei. Der Bezirksausschuß wies jedoch die Klage ab und das Oberverwaltungsgericht bestätigte die Vorentscheidung. Nachdem inzwischen das Kammergericht seine Judikatur geändert hat, nimmt es in Übereinstimmung mit dem Oberverwaltungsgericht und Reichsgericht an, daß die Polizeibehörden berechtigt sind, Verordnungen zu erlassen, wonach Waffen ohne Waffenschein weder getragen noch verkauft werden dürfen.

Dortmund. Die Strafkammer verurteilte den Bergmann N., der an der Landstraße zehn junge Obstbäumchen abgebrochen hatte, zu sechs Monat Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte fünf Monat beantragt.

Leipzig. Das Reichsgericht hat das Urteil des Schwurgerichts in Naumburg, durch das der Bankier Fritz Prange aus Weißenfeld wegen Depotunterschlagungen in 6 Fällen zu 4 Jahr Zuchthaus und 5 Jahr Ehrverlust verurteilt wurde, in der Revisionsinstanz aufgehoben.

Buntes Allerlei.

Mittel zur Entfernung von Splittern unter dem Nagel. Zur Entfernung von Fremdkörpern, die unter die Nägel eingedrungen sind, wird folgendes Mittel vorgeschlagen: Mit einem kleinen Holzstäbchen, das man in eine fünfprozentige kaustische Pottaschelösung eingetaucht hat, streicht man auf dem Nagel in einer Breite von einigen Millimetern hin und her, indem man der Lage des Fremdkörpers folgt, sodann schabt man mit einem Glasscherben den Nagel, um den Hornbrei, der sich bei Berührung mit dem Alkali gebildet hat, zu entfernen. Die Applikation der Pottasche und das Schaben wird solange wiederholt, bis man auf den Fremdkörper stößt, dessen Entfernung sich dann mit der größten Leichtigkeit bewerkstelligen läßt.

* * *

Ein lebhafter Traum. Chauffeur, vom Schlaf erwachend, zu seiner Frau: „O mei, o mei, jetzt hob i im Traum a so a fette Sau überfahren, daß mir's ganz übel is. Schnell, Alte, steh auf und bring mir an Schnaps!“ („Das Schnauferl“.)

Der Oppositionsgeist. Junge Frau: „Du bist aus Prinzip ein Nörgler, der eben immer, wenn ich koche, etwas auszusetzen hat. In dem Kochbuch steht hier: Es ist dies ein vorzügliches Gericht.“ („N. Fl.“)

Gleich geholfen. Frau: „Ach, ich kann das arme Huhn nicht umbringen.“ — Mann: „Drüben in der Wirtschaft sitzt ein Motorradler, geh' hinüber und bitt' ihn, er soll's tot fahren.“ („Das Schnauferl“.)

Druck: H. Arendt, Berlin.

über das nahe Moor pfiff und den Schnee in wilden Wirbeln vor sich trieb, erschien an den Toren der Werke ein zerlumpter, vor Kälte zitternder Landstreicher und bat kläglich um die Erlaubnis, sich an dem Feuer der Esse die erfrorenen Glieder zu wärmen. Lange Zeit bat er vereblich, der Türhüter war hartnäckig, aber schließlich ließ er sich durch das inständige Bitten und den Anblick des Landstreichers rühren und erlaubte ihm den Zutritt. Der Landstreicher warf sich anscheinend in völliger Erschöpfung auf den Boden und schlief ein; aber er schlief mit einem offenen Auge und beobachtete verschlagen die Männer bei ihrer Arbeit; als eine Stunde später mit Dankesworten den Ort verließ, nahm er Huntsmans Geheimnis mit sich. Eine andere Geschichte handelt von einem Drogisten, der als einziger Mensch in England das Geheimnis der Herstellung von Zitronensäure kannte. Er wachte so eifersüchtig über seine Erfindung, daß er in seinem Laboratorium über seinem Laden in London allein arbeitete. Als er eines Abends mit seiner Arbeit schon ziemlich weit vorgeschritten war, verschloß er das Laboratorium und verließ für einige Zeit das Grundstück mit der festen Überzeugung, daß während seiner Abwesenheit niemand Zugang dazu haben könne. Aber durch den Schornstein kam ein ungebetener Gast, der seine Zeit gut gebrauchte, und als er auf demselben Wege wieder verschwand, nahm er das Geheimnis mit sich. Auf ähnliche Weise wurde die Fabrikation von Weißblech in England ermöglicht, ein Geheimnis, das vor 50 Jahren niemand den Holländern entwinden konnte. Aber ein kühner und schlauer Bewohner Cornwalls, James Sherman, beschloß, das Geheimnis auf jeden Preis zu entdecken; er ging nach Holland, schlich sich mit großer persönlicher Gefahr in die Fabrik ein und brachte bei seiner Rückkehr das Geheimnis nach England mit.

Die Tiere als Spaßmacher.

b. Über dieses Thema schreibt Henri Coupin in ger ‚Revue‘ einen unterhaltenden Artikel, in dem er eine Anzahl hübscher Beobachtungen aus dem Tierleben zusammenstellt. Der Sinn für Späße, der so verbreitet bei den Menschen ist, kommt auch bei manchen Tieren vor. Die Possen, die die Tiere veranstalten, haben jedoch nicht nur den Zweck, sie zu belustigen, oft dienen sie auch dazu, sich zu rächen oder sich irgend einen Vorteil zu verschaffen. Einen Fall einer richtigen „Komödie“ hat Levaillant von einem seiner Affen berichtet, Kecs, den er im Verdacht hatte, daß er ihm Eier stehle. „Ich stellte mich eines Tages auf die Lauer, um zu warten, bis die Henne durch ihr Gackern ankündigte, daß sie ein Ei gelegt hatte. Kecs lag gerade auf meinem Wagen; kaum hatte er das erste Gackern des Huhnes gehört, als er sofort herabsprang, um das Ei zu holen. Als er mich sah, blieb er plötzlich stehen und nahm eine völlig gleichgültige Haltung an, wiegte sich einige Zeit auf den Hinterfüßen, blinzelte unschuldig mit den Augen, kurz, brauchte alle List, um mich von seiner Fährte abzubringen und über sein Vorhaben zu täuschen.“ Man könnte glauben, daß es sich um ein Kind handelt, das bei einem Vergehen ertappt ist. Die Hunde haben oft ein Ziel, wenn sie ihre Verstellung vollführen. Ich hatte einen Hund, der zu hinken anfing, um nicht bestraft zu werden, wenn er aus dem Hause kam, dessen Betreten ihm verboten war. Und zwar hinkte er um so stärker, einen je größeren Raub er begangen hatte, so daß schließlich seine Durchtriebenheit ihm zum Schaden wurde, da sie mit Sicherheit anzeigte, daß er in der Küche oder Vorratskammer gestohlen hatte. M. W. Groß erzählt folgenden amüsanten Zug von einem Terrier: „Dieser Terrier liebte sehr, die Fliegen an den Fensterscheiben zu fangen, aber es ärgerte ihn, daß man sich über ihn lustig machte, wenn ihm ein Fang nicht glückte. Eines Tages lachte ich absichtlich übertrieben laut bei jedem Mißlingen von seiner Seite, da ich sehen wollte, was er tun würde. Meine Heiterkeit trug dazu bei, ihn noch ungeschickter zu machen. Endlich wurde sein Kummer darüber so groß, daß er in Ermangelung eines wirklichen Fangs sich anstellte als ob er eine Fliege gefangen hatte; er machte die entsprechenden Bewegungen mit dem Maule und mit der Zunge und rieb seinen Hals gegen den Fußboden, wie um sein Opfer zu zerdrücken — worauf er mich mit triumphierender Miene ansah. Er hatte seine kleine Komödie so gut gespielt, daß er mich sicher getäuscht hätte, wenn ich nicht zufällig bemerkt hätte, daß die Fliege noch immer an der Fensterscheibe saß. Ich lenkte seine Aufmerksamkeit auf diese Tatsache und darauf, daß keine tote Fliege am Boden lag; als er sah, daß seine Heuchelei entlarvt war, zog er sich tiefbeschämt unter ein Möbel zurück.“ Romanes erzählt eine hübsche Geschichte von der List eines Papageis. Eines Tages hatten die Katze und der Papagei einen Streit; nach einigen Zornesbezeugungen machten sie aber Frieden, wenigstens anscheinend. Ungefähr eine Stunde später rief Polly, der Papagei, der auf dem Tischrande saß, mit liebevoller Stimme: „Puß, Puß, komm doch, komm doch Pussy.“ Bei diesem Ruf kam die Katze Pussy heran und hob ihren Kopf in aller Unschuld auf. Darauf wartete Polly aber nur, denn er ergriff mit seinem Schnabel eine Milchschale, die in der Nähe stand, goß sie über die Katze aus und flog davon, während Pussy ganz von dem Brei bedeckt war.“

Gerechter Zorn. Student (zu seinem Vater, der mühselig den Berg hinaufgekeucht war): „Schau, Vater, wie schön es da unten ist!“ — Vater: „Dummer Junge, warum führst du mich dann herauf, wenn es unten so schön ist!“

Vorbereitung. Student: „Schon nach Haus?“ — Kollege: „Ja, morgen kommt mein Alter, da muß ich noch Studienbücher aufschneiden, Lesezeichen falten und Flecke und Eselsohren in die Bücher machen.“ („N. Fl.“, Wien.)

Boshaft. Herr: „Was Fräulein Leichthin für reizende Füße hat! Haben Sie schon jemals etwas Kleineres gesehen?“ — Dame: „O ja, ihre Stiefel!“

Wie meint er's? „Was sagen Sie zu der Ohnmacht meiner Frau, Herr Doktor?“ — Doktor: „Diesmal scheint er tatsächlich Schwindel zu sein!“ („Dorfb.“)

MG 34

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-53721-p12521-2

Bei vorkommenden Verkäufen von Landwirtschaften

(zur Parzellierung sich eignend)
halte ich mich bestens empfohlen.
Agenten zahle ich hohe Provision! Schriftliche Angebote erbeten!
Hermann Maass, Berlin, Thurmstr. 1.
Telephon Amt II, 3600.

Heinrich Vick,

Eisenwarenhandlung,
Markt 6 KEMBERG Markt 6.

Stall- und Dachfenster,
eiserne und kupferne Waschkessel,
eiserne Oefen,
Kachelöfen, glatt und altdeutsch,
in den verschiedensten Farben und Mustern
liefere zu äußersten Preisen.

Streu-Verpachtung.

Im Forstrevier Parnitz
sollen **Montag den 2. Mai cr.**
ca. 20 Morgen Streue
öffentlich meistbietend verkauft werden.
Sammelplatz 10 Uhr im Forsthause.
Parnitz, den 22. April 1904.
Die Forstverwaltung.

Es werden noch
mehrere Frauen
angenommen.
Braunkohlenwerk und Dampfziegelei Gniest G. m. b. H.

Eine prima
Färse,
hochtragend, und eine
Leinekuh,
neumilchend, verkauft
Ockler, Viehhändler, **Gaditz.**

Holz-Verkäufe.

Es sollen öffentlich meistbietend verkauft werden: **Dienstag, den 3. Mai** von vormittags 9 Uhr ab im „Gasthof zu Jüdenberg" Schutzb. Jüdenberg I: Kiefer: 382 Scheite, 340 Knüppel, 141 rm Reiser I. Klasse. Schutzbez. Ellerborn: Kiefer: 658 Scheite, 201 Knüppel, 75 rm Reiser I. Klasse. Schutzbez. Jüdenberg II: Kiefer: 967 Scheite, 225 Knüppel, 22 rm Reiser I. Klasse. Schutzbez. Naderkau: Kiefer: 451 Scheite, 112 Knüppel, sowie einige Raummeter Eichen- und Birken-Brennholz, außerdem bei Beginn des Termins Reiserholzkabeln aus den oben genannten 4 Schutzbezirken zur Selbstwerbung. **Freitag, den 6. Mai** von vormittags 9 Uhr ab im „Krausemannschen Gasthofe" in Selbitz, Schutzbez. Breske, Jagen 116 und 117: Kiefern: 1191 Stämme I.—V. Kl. = 1206 fm, sowie aus anderen Schutzbezirken kleine Rester: Kiefern: 57 Stück mit circa 27 fm, Akazien 4 Stück ca. 1 fm (Jüdenberg I), 3 rm Kiefern-Nutzscheit (Naderkau, Jagen 82c und 90b).

Holzversteigerungen

in der Königlichen Oberförsterei Tornau.

Im „Eisenhammer" bei Tornau von 10 Uhr vormittags ab:
I. **Donnerstag, den 5. Mai d. J.** „Schwemsal" Jag. 17, 51, 53, 55, 59: 52 Kiefern = 40 fm, 1 Fichte V. „Rauchhaus" Jag. 10/12, 19, 20, 61, 62: 365 Kiefern = 257 fm, 3 Ficht. V. „Tornau-Nord" Jag. 91: 26 Kiefern = 13 fm. „Grenzhaus" Jag. 113: 9 Kief. = 7 fm. Lutherstein Jag. 97/99, 101/103 B, 114/120 A: 13 Buch. = 24 fm, 145 Kief. = 177 fm, 108 Ficht. = 154 fm. „Bauernhaus" Jag. 136, 137: 99 Kief. = 102 fm. II. **Sonnabend, den 7. Mai d. J.** Brennholz aus vorstehenden Schutzberzirken und zwar rm: Eichen: 99 Kloben, 29 Knüpp., 8 Reisig I., 44 Reis. III. Buchen: 246 Kloben, 135 Knüppel, 256 Reis. III. Birken: 91 Kloben, 47 Knüpp. Erlen: 4 Kloben, 1 Knüpp. Aspen: 9 Kloben, 4 Knüpp. Kiefern: 614 Kloben, 891 Knüpp., 439 Reisig I., 1948 Reis. III. (Jag. 10). Fichten: 31 Kloben, 72 Knüppel, 5 Reis. III. Außerdem 4 Eichen Nutzh. II. (Jag. 76 und 98). 1 Erlen Nutzh. II. (Jag. 102).

Kunsthonig

à Pfund 30 Pfg.,
Export-Apfelwein
à Fl. ¾ Ltr. inkl. 45 Pfg.,
Sauerkohl
empfiehlt
C. G. Pfeil.

Phosphorsauren Kalk
Futterthran
Freß- u. Mastpulver
empfiehlt **Apotheke Kemberg.**
Telephon No. 6.

Zuckerhonig

Marke A. I.
in Emaille-Eimern
in Emaille-Kochtöpfen } Inhalt 10 Pfd.
à M. 3.— mit 3 Proz. Rabatt
empfiehlt
E. A. Strensch Nachf.,
Inhaber: **August Huhn.**

10 Prozent Rabatt.

ff. Mischobst

à Pfund 40 Pfg.
Feigen
à Pfund 26 Pfg.
Datteln
à Pfund 30 Pfg.
Aprikosen
pro Pfund 55 u. 65 Pfg.
Kirschen
pro Pfund 40 Pfg.
Pflaumen
à Pfd. 23, 28, 35 u. 40 Pfg.
empfiehlt **Paul Schwarze.**

10 Prozent Rabatt.

Wer liebt,

ein zartes, reines **Gesicht**? rosiges, jugendfrisches **Aussehen**? weiße, sammetweiche **Haut**? und blendend schönen Teint? Der gebrauche nur Radebeuler
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul**
mit echter Schutzmarke: Steckenpferd.
à Stck. 50 Pf. bei **Apotheker Elbe.**

Fr. Genzel

Zahntechnisches Atelier.

Empfehle meinen werten Patienten von Kemberg und Umgegend mein neuestes Präparat zum
vollständig schmerzlosen Zahnziehen
unter ärztlicher Beobachtung.
Ferner empfehle ich mich für alle operativen und technischen Arbeiten. Letztere erfolgen in Gold, Aluminium und Kautschuk.

Schützenhaus

Kemberg.
Zum Anschießen
Sonntag den 1. Mai
empfehle **fr. Quark- und div. andern Kuchen,** sowie meine **guten Biere.**
Hierzu ladet freundlichst ein
Karl Fröhnel.

Zum Zeitungsaustragen
wird ein 12—13jähriges Mädchen gesucht!
Die Expedition des General-Anzeiger.

Feinstes Tafelöl

von ausgezeichnet mildem Geschmack
empfiehlt **Apotheke Kemberg.**

Nach siebenjähriger Tätigkeit als
Spezialarzt für
Magen- und Darmkrankheiten
habe mich mit heutigem Tage in
Halle S., Magdeburgerstrasse 12, I.
niedergelassen.
Sprechstunden: 9—12, 3—5,
Sonntags 9—12.
Dr. med. Rutz,
Spezialarzt für Magen- und Darmkrankheiten.

Schnell fette Schweine, schnell schwere Kälber und Ochsen u. milchreiche Kühe hat jeder, der das Milch- und Mastpulver „**Bauernfreude**" unter das Futter mischt. 7000 Zeugnisse. Allein. Fabrik.: **Th. Laufer, Regensburg.** 3 Pfd. Bauernfreude kosten nur 2.50 Mk. frei gegen Nachnahme.

Sämtliche
Maurer- und Malerfarben,
Gips, Zement, Carbolineum,
alle Sorten Pinsel,
schnell trocknende **Damar-, Bernstein-, Copal- und Fußbodenlacke,** feinste geriebene **Oelfarben** in allen Nummern, **Firniß** von ganz vorzüglicher Güte, **Terpentin, Sicativ, Leinöl** sowie alle in dieses Fach eingreifende Artikel empfiehlt zu den billigsten Preisen die Farbenhandlung von
J. G. Glaubig.

Runkelrübensamen,

Riesen-Knieling
in bekannter Güte
empfiehlt
Fr. Otto Hayner
(Inhaber: **Theodor Herzer**).

Schleifsteine

Dezimalwagen und Gewichte
gelbe und blaue
Leiterwagen
Kinder-wagen
empfiehlt zu den bisherigen Preisen mit 5% **Rabatt**
Friedr. Heym.

Inserate

in sämtliche Zeitungen vermittelt zu deren Originalpreisen ohne Spesen- u. Portoberechnung die Expedition des **General-Anzeiger.**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erpropt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Blutverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Portadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein behebt Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemütsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranken dahin. ☞ Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. ☞ Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in den **Apotheken von Kemberg, Pretzsch, Gräfenhainichen, Jessen, Schmiedeberg, Oranienbaum, Wörlitz, Wittenberg u. s. w.,** sowie in der Provinz Sachsen und ganz Deutschland in den Apotheken.

Auch versenden die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82" 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

☞ **Vor Nachahmung wird gewarnt!** ☜
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; Seine Bestandteile sind: Malagawein 45,00, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandteile mische man.

GERMANIA-CACAO

beste Marke.

Berger, Poessneck.

P. Köhler, Töpfermeister

Kemberg, Burgstraße 16.

Lager
in hochfeinen feuerfesten Chamott-Öfen, altdeutschen Öfen in den neuesten Mustern und Farben sowie glatten in weiss, blau, grau und braun.
Sämtliche Ofenarbeiten werden tadellos sauber und bei billigster Preisberechnung ausgeführt.

Ferner empfehle ich:
Sämtliche dazu gehörige Eisenteile:
Luftdichte Verschlusstüren, Roste, Guss- und Schmiedeplatten, Koch-Maschinen, Röhrtüren usw.
Feuerfeste Chamottsteine für Backofenbesitzer.

Weitgehendste Garantie.

Cäsar-Fahrräder,

erstklassig, **90, 100, 110, 120 Mark,**
Luxusräder in billigster Preislage,
sowie alle
Fahrrad-Zubehörteile
zu billigsten Preisen,
Kayser-Nähmaschinen
mit Kugelgestell,
ohne Konkurrenz,
empfiehlt
Herm. Scheering,
Schlossermeister.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-53721-p12522-7